

Positionelle Methoden im Damenendspiel

Dame und Bauern gegen Dame und Bauern, für den D4 Kader

von Marcus Schmücker

**Arbeit im Rahmen der B-Trainer-Ausbildung 2014
des Schachbundes NRW e.V.**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Positionelle Elemente im Damenendspiel.....	3
Taktische Reinfälle.....	4
Dauerschach.....	5
Grundsätzliche Ideen im Damenendspiel.....	7
Naroditsky - Studie.....	8
Bauern auf demselben Flügel.....	14
Bauern auf beiden Flügel.....	17
Positionelle Methoden (Zusammenfassung).....	24

Positionelle Elemente im Damenendspiel

Zunächst muss die Frage geklärt werden, welche Elemente in Damenendspielen mit Bauern auf beiden Seiten denn überhaupt existieren?

Da sich nur noch die Damen, Bauern und zwangsläufig auch die Könige auf dem Brett befinden ist die Liste nicht besonders lang:

Königsstellung

Anders als in anderen Endspielen können die Könige schnell in einem Mattnetz zappeln, weil die Damen eben so starke Figuren sind. Oft ist der Schlüssel zum Erfolg die genaue Abschätzung ob der eigene König aktiv werden darf, oder ob er doch lieber in Sicherheit bleibt.

Damenaktivität

Ohne eine aktive Dame werden die Chancen fast immer schlecht aussehen. Ganz besonders wenn die eigene Dame als Blockadefigur erhalten muss! Eine aktive Dame ist so wichtig wie die Luft zum atmen

Bauern

Bauern sind die Seele des Spiels und dies gilt hier ganz besonders. Wie gut sind die Könige geschützt? Kann ein Freibauer gebildet werden? Wenn beide Seiten Freibauern besitzen; welcher ist weiter vorgerückt.

Wie sieht die Struktur aus? Kann ich mit meinen Bauern Druck auf den gegnerischen König ausüben, eventuell wichtige Linien öffnen?

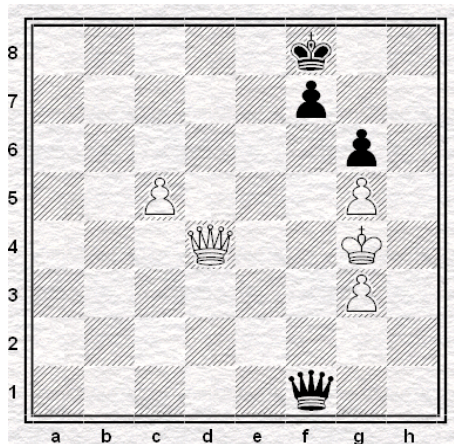
Dadurch das Damen so starke Figuren sind, ist die Taktik ein dauerhafter Begleiter.

Taktische Reinfälle

Borisenko - Simagin

Moskau , 1955

Bei so mächtigen Figuren wie der Dame ist es ratsam, immer auf mögliche Mattmotive zu achten. Bei seinem letzten Zug (Kh3–g4) hatte Weiß nur nach einem Weg aus dem Dauerschach gesucht, dabei aber alle Vorsicht vergessen.

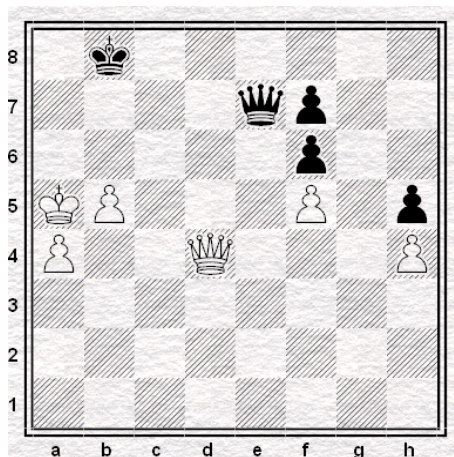


1...f5+! Weiß gab wegen **2.gxf6 [2.Kh4 Dh1#]** **2...Df5+ 3.Kh4 Dh5#** auf **0–1**

Auch in hoffnungslosen Situationen gibt es manchmal noch eine Rettung.

Chigorin - Schlechter

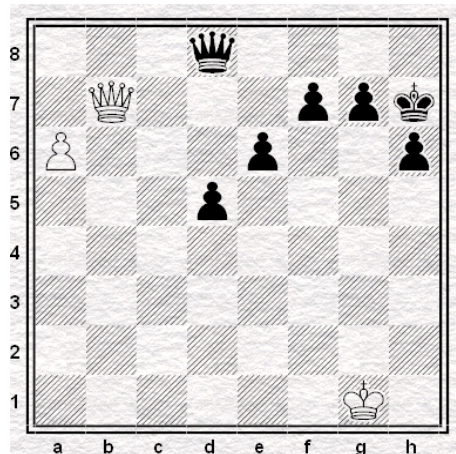
Ostende , 1905



1...Dc7+! Ein letzter Trick ist immer erlaubt. **2.Db6+??** Nach 2.b6 oder 2.Kb4 bliebe Schwarz nur die Aufgabe. **2...Ka8!** und Remis, weil nach **3.Ka6 3.Dxc7 = Patt** **3...Dc8+ 4.Ka5 Dc7=** Weiß nicht weiter kommt.

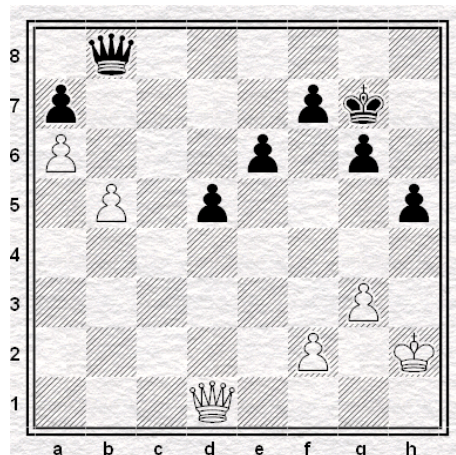
Dauerschach

Silman



Schwarz besitzt 4 Mehrbauern, aber der Freibauer auf a6 ist so stark, das Schwarz forciert Dauerschach geben muss. Hier wird bereits deutlich sichtbar, wie stark Freibauern sein können, wenn sie von der eigenen Dame unterstützt werden.

Silman Aufgabe (10min.)



Mit Kenntnis der vorigen etwas gekünstelten Stellung ist die Lösung relativ einfach zu finden. Weiß ist mit zwei Bauern im Minus ohne direkte Kompensation. Die Bauernmehrheit am Damenflügel ist scheinbar blockiert. Aber wie bereits gesehen, Material ist in Damenendspielen oft nicht so wichtig, wichtig sind meistens die Freibauern. Er muss somit unter jedem Preis einen solchen bilden.

1.Dd4+ Kg8

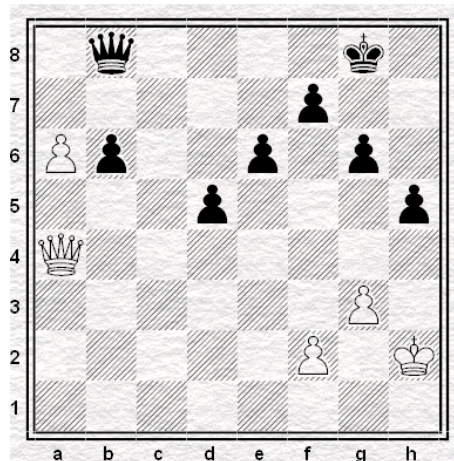
[1...Kh7?? 2.Df4! und Schwarz verliert sogar. 2...Db6 (2...De8 3.Dc7 ist ebenfalls nicht schön.; 2...Dxf4 3.gxf4 d4 4.Kg1 gefolgt von b6 ist einfach gewonnen für

Weiß.) 3.Dxf7+ Kh6 4.Df8+ Kh7 (4...Kg5 5.Df4#) 5.Kg2 d4 6.Df7+ Kh6 7.Db7 Dc5 8.b6! mit Gewinn.]

2.b6! [2.Dc5 mit der Idee Dc6–b7 ist auch ausreichend.]

Merkregel: Ein weit vorgerückter Freibauer ist oft wichtiger als Material.

2...axb6 3.Da4



3...Da7 Vermeidet ein schlechtes Bauernrennen. Aber die Dame ist mit die schlechteste Blockadefigur!

[3...d4? 4.a7 Da8 5.Da6 d3 6.Dxb6 Kh7 7.Db8 Df3 8.a8D Dxf2+ 9.Dg2 und vorbei.]

4.De8+ Kg7 5.Dc8 b5 Schwarz realisiert die Gefahr und spielt nun auf Dauerschach. Der a-Bauer ist zu stark geworden um anderes anzustreben.

6.Db7 [6.Kg2 Dd4 7.Db7 De4+ 8.Kg1 h4 9.gxh4 Dxh4=] **6...Dxf2+ 7.Kh1 Dxc3 8.a7** Auch mit 6 Mehrbauern muss Schwarz auf Remis spielen.

8...De1+ mit Dauerschach.

Merkregel: Dauerschach ist oft die einzige Verteidigung. Diagonale Schachs sind dabei meist recht wirkungsvoll.

Nebenbei und fast ohne es zu merken wurde die erste positionelle Methode angewendet:

Positionelle Methode Nr. 1 Bildung und Einsatz eines Freibauern

Grundsätzliche Ideen im Damenendspiel

Um dieses schwierige Endspiel gut spielen zu können muss man zunächst die grundlegenden Ideen kennen. Die Liste stammt von Bernd Rosen und hat mir gut gefallen.

Für die auf Gewinn spielende Seite:

- Dame aktiv (meistens zentral) aufstellen
- König an schwache Bauern (Punkte) heranziehen
- Freibauern bilden
- bei vorhandenen Freibauern die eigene Königsstellung sichern
- Übergang in ein gewonnenes Bauernendspiel

Für die auf Remis spielende Seite:

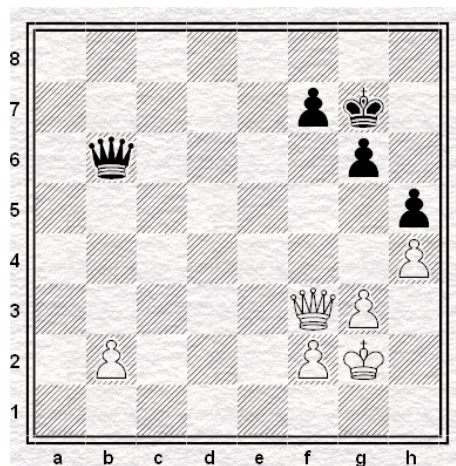
- Dauerschach drohen
- einen eigenen Freibauern bilden
- die gegnerische Königsstellung schwächen

Für beide Seiten:

auf Patt und Mattmotive achten

Naroditsky - Studie

2010



Von allen Damenendspielen ist das Vorliegende wohl mit am häufigsten in seiner Art auf dem Brett. Der Mehrbauer kann im Moment nicht vorrücken. Der weiße Haupttrumpf neben dem Material ist sein sicher stehender König. Weiß muss nur umsichtig seinen Bauern vorschieben um zu gewinnen.

1.Dc3+ Kh7 2.b4 Bereitet Dc5 vor. **2...Db7+ 3.Kh2 Dd5** Die einzige Hoffnung für Schwarz besteht in ...g5 um etwas Gegenspiel zu kreieren. **4.Dc5 Df3**

[4...Dxc5 5.bxc5 muss nicht weiter erwähnt werden.] **5.b5** Keine Angst vor Gespenstern. **5...g5**

[5...Kg7 Passive Verteidigung bringt auch nichts. 6.b6 Kh7 7.Dd4 Droht Df4 und nach 7...Db7 gewinnt 8.Df6.] **6.De3!** Der einfachste und sicherste Weg zum Erfolg. **6...Db7** Nun fällt einfach der Bauer. **7.Dxg5** Und Schwarz kann aufgeben.

Merkregel: Verwende Übergänge in Bauernendspiele als Waffe

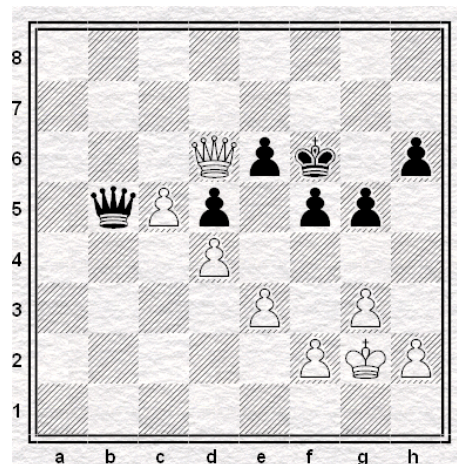
Positionelle Methode Nr. 2

Damentausch

Dabei gilt: Das entstehende Bauernendspiel muss genau berechnet werden! Diese Waffe kann natürlich auch in der Verteidigung ihre Anwendung finden.

Schmücker – IM Panchenko

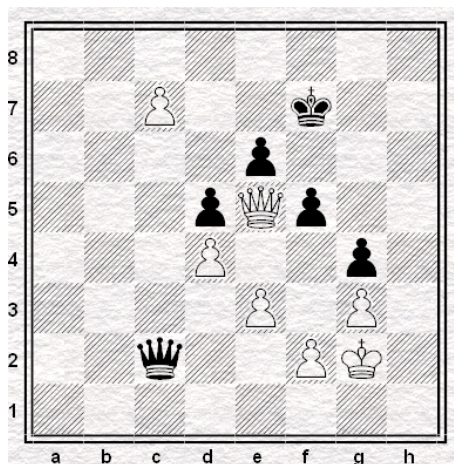
Verbandsliga, 05.10.2003



Eine Partie aus meiner eigenen Praxis. Das Endspiel mit dem gedeckten Freibauern ist gewonnen, weil der weiße König sicher steht.

47...Dd3 48.De5+ Kf7 49.h3 Es gibt keinen Grund die Dinge zu forcieren, auch wenn 49.c6 ebenfalls gewinnen sollte. Aber ein Extrafeld für den König hat ebenfalls etwas für sich.

49...h5 50.c6 g4 51.hxg4 hxg4 52.c7 Dc2 (Aufgabe 10 Min.)



Mein Gegner hat noch eine letzte Verteidigungslinie aufgebaut. Zieht die Dame von e5 folgt ein Schach auf e4 mit der Idee ...Df3 oder auch ...Dc2, womit Schwarz Zugwiederholung erreichen will. Selbst bei so einfach erscheinenden Stellungen kann es noch Hindernisse geben.

53.e4!!

Ein schöner Hebel, der hier als Verstopfung dienen soll. Wenn das Feld e4 nicht mehr für die Dame zugänglich ist, dann gibt es auch kein Dauerschach mehr. Zudem öffnen sich Wege für die eigene Dame.

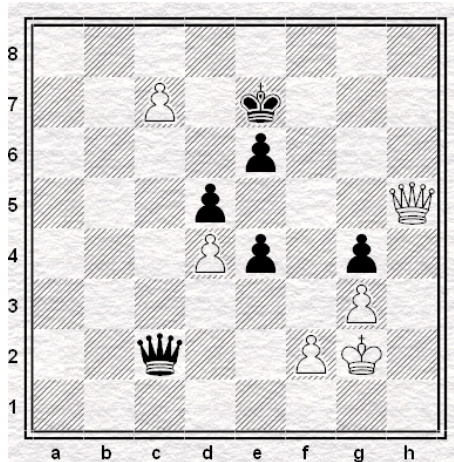
Positionelle Methode Nr.3

Bauernopfer

Schwache, oder manchmal auch unscheinbare Bauern, können oft als Rammböcke benutzt werden, um z.B. den gegnerischen Königsschutz zu zerstören.

53...fxe4 [53...dxe4 54.Dc5]

54.Dh5+ Ke7



55.Dxg4? Hier wird deutlich, das im Schach der Zeitfaktor und auch die Kondition eine wichtige Rolle spielt. Mit nur 5 Minuten auf der Uhr übersah ich folgende schöne Lösung.

[55.Dh4+! Dies sollte bei 53.e4!! gesehen werden. Die Dame kommt mit Schach auf die 8.Reihe. 55...Kf7 56.Dh7+ Kf6 57.Dh8+ Ke7 58.c8D]

55...Dxc7 56.Dg7+ Ich dachte das dieses Bauernendspiel ebenfalls für mich gewonnen ist. Das stimmt auch, nur nicht so wie ich es gespielt habe.

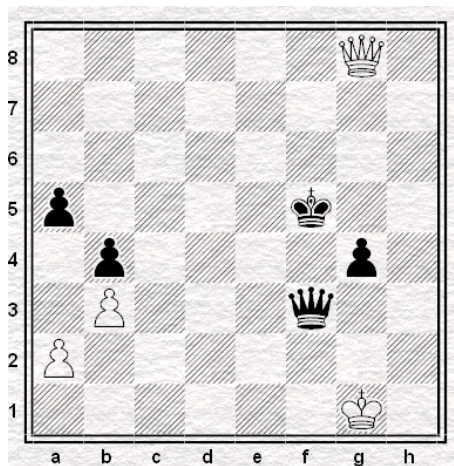
56...Kd6 57.Dxc7+ Kxc7 58.f3?? Jetzt hatte ich den Sieg wirklich noch verschenkt.

[58.g4+- Freibauern wollen laufen zählt auch hier, besonders wenn es sich um einen entfernten Freibauern handelt. 58...Kd6 59.g5 e5 (59...Ke7 60.Kg3 Kf7 61.Kf4 Kg6 62.Ke5) 60.g6 Ke6 61.dxe5 Ke7 62.f4 d4]

58...exf3+ 59.Kxf3 Kd6 60.Kf4 e5+ 61.dxe5+ Ke6 62.g4 d4 63.g5 d3 und Remis.

Sherzer – Almasi (10 Min.)

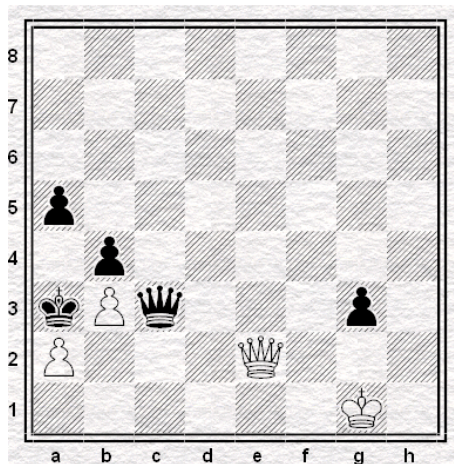
Ungarn, 2005



Wieder besitzt Schwarz einen Mehrbauern, aber sein König scheint sich den Schachs nicht entziehen zu können. Nach einer Weile sollte das Feld a3 aufleuchten und es müssen gar nicht so viele Varianten berechnet werden. Weiß kann die Wanderung nicht verhindern.

1...g3! Da die Schachs nicht gefährlich sind, verbessert Schwarz seine Stellung.

2.Dc8+ Ke4 3.De6+ Kd3 4.Dc4+ Kd2 5.Dd4+ Kc2 6.Dc5+ Kb2 7.De5+ Dc3 8.De2+ Ka3



Die weiße Dame kann nichts gegen den Freibauern ausrichten. **9.De6 Da1+ 10.Kg2 Dxa2+ 11.Kh3 Dh2+ 12.Kg4 g2 13.Kf3 g1S+ Nett, aber nicht nötig. 14.Ke4 De2+ 15.Kf5 Dxe6+ 0-1.**

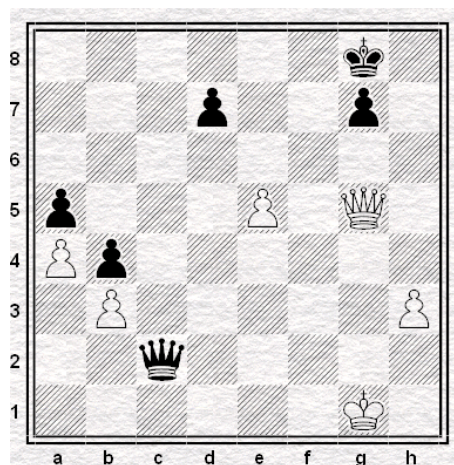
Wir haben somit die **positionelle Methode Nr. 4** kennen gelernt:

Der Königsmarsch

Wird angewendet um entweder einen sicheren Hafen für den König zu finden, oder sogar mit dem König selbst Unheil zu stiften. Dies sollte gut überlegt sein, denn bereits ein kleines übersehenes Detail kann verheerende Folgen haben. Es folgen dazu ein paar Beispiele.

Rogovoi – Tunik (10 Min.)

St.Petersburg, 2000



Schwarz besitzt eindeutig die Initiative. Er attackiert b3, kann den Bauern wegen Dd8+ aber nicht direkt nehmen. Der richtige Plan ist nicht sofort zu sehen, da ein Zug wie ...Dc7 nicht in Frage kommt. Die Antwort liegt in der Aktivierung des Königs!

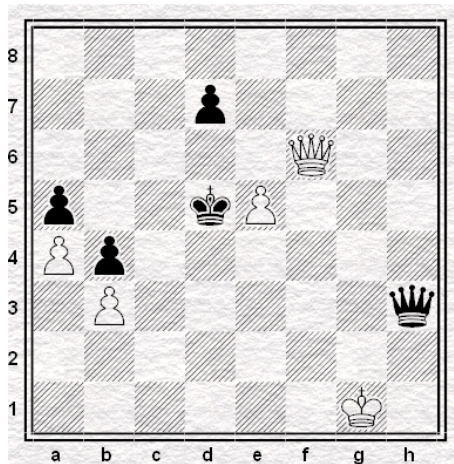
1...Kf7! Ein mutiger und starker Zug. Für Weiß muss es ein Schock gewesen sein, nachdem er feststellen musste, das es kein direktes Remis gibt. Der schwarze König steht völlig offen vor ihm, die Bauern g7 und d7 kontrollieren jedoch wichtige Felder auf e6 und f6.

Merkregel: Ein aktiver König kann oft entscheidend sein.

2.Df4+ Ke6 So langsam wird seine wahre Absicht sichtbar. Der Monarch strebt nach b2, falls nötig. **3.Dg4+ Df5** Der einzige Weg um weiter zu machen.

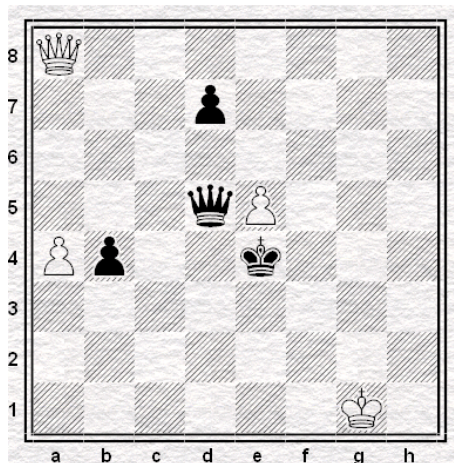
[3...Kxe5? 4.Dxg7+ ist nur Remis.]

4.Dxg7 Dxh3 5.Df6+ Kd5



Schwarz bricht alle Brücken hinter sich ab um seine Vorteile auszuspielen. Obwohl die Stellung so offen ist, ist die weiße Dame nicht in der Lage den schwarzen König zu stoppen.

6.Db6 Dxb3 Der b-Bauer ist gefallen und nun arbeiten alle Kräfte dran, den Bauern durchzubringen. **7.Dxa5+ Ke4 8.Da8+ Dd5!**



Nun dominiert die schwarze Dame das Brett. Der weiße Bauer ist gestoppt und der eigene Freibauer wird unterstützt. Das Prinzip „Übergang ins Bauernendspiel als Waffe“ geht hier wieder voll auf.

9.Da6 b3 10.De2+ Kd4 11.a5 De4! [11...Dxa5?? Darauf hoffte Weiß. 12.Dd1+ Kc4 13.De2+ ist sogar nur Remis.]

12.Db5 Db1+ 13.Kg2 Dc2+ 14.Kg1 b2 15.Dxd7+ Der schwarze König kann schnell in Sicherheit gebracht werden.

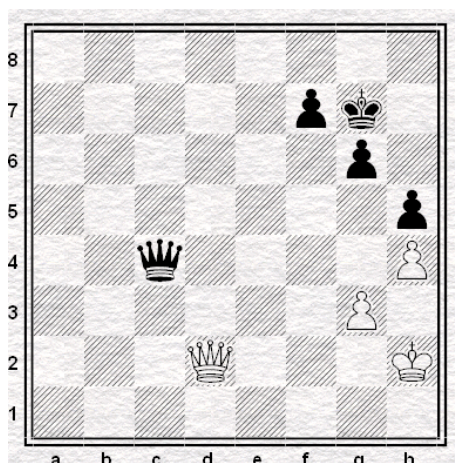
15...Kc3 16.Dc6+ Kb3 17.Dd5+ Ka3 18.Dd6+ Kb3 19.Dd5+ Dc4 20.Df3+ Ka2 0–1

Bauern auf demselben Flügel

Merkregel: Mit einer normalen Bauernstruktur sind Endspiele mit einem gegen zwei, zwei gegen drei und drei gegen vier Bauer am selben Flügel remis (Dvoretsky).

Ciocaltea - Unzicker

Moskau , 1956



Auch wenn die Stellung theoretisch remis sein sollte, ist es dennoch erlaubt auf Gewinn zu spielen. Das Beispiel stammt aus dem Buch „Fit im Endspiel von Bernd Rosen“

Die schwarze Dame steht optimal. Sie verteidigt die Basis der Bauernkette (f7) und verhindert gleichzeitig die mögliche Sprengung durch g3–g4. Um zu gewinnen, wird es aber erforderlich sein, den f-Bauern in Bewegung zu setzen. Das wird jedoch die Königsstellung schwächen und Weiß Dauerschachmöglichkeiten eröffnen. Im Angriffssinne steht der schwarze König noch schlecht. Schwarz beschließt daher, zunächst die Aufstellung seines Königs zu verbessern. Steht der König erst einmal im weißen Lager, muss Weiß immer auf Mattmöglichkeiten achten. Dies wird die Dame vom Bg6 ablenken, der nach dem Aufzug des f-Bauern ja schwach wird. Nicht zuletzt kann Schwarz mit der Drohung operieren, die Damen zu tauschen und in ein gewonnenes Bauernendspiel überzugehen. Weiß muss sich im wesentlichen darauf beschränken, abzuwarten und auf ein eventuelles Dauerschach zu lauern. Vielleicht kann er auch den Bg6 angreifen, wenn der f-Bauer gezogen hat.

1...Kf6 2.Dd8+ Ke6 3.De8+ Kf5 4.Dd7+ Ke4 5.De7+ Der schwarze König unterbricht im Augenblick die 4.Reihe. Weiß könnte daher auf die Idee kommen, 5.g4 zu ziehen, aber nach 5...De2+ 6.Kh1 hxg4 dürfte ihm dazu die Lust nehmen.

5...Kd3 6.Dd7+ Ke2 Schwarz wendet eine wichtige Technik an, indem er seinen

König auf eine Reihe mit dem weißen König zu bringt. Dadurch schafft er sich die Chance, den Schachgeboten mit einem Gegenschach zu entkommen. Diese Technik wird in Stellungen mit Dame + Bauer gegen Dame besonders oft angewendet.

7.De7+ De6! Hier verteidigt die Dame den Bg6.

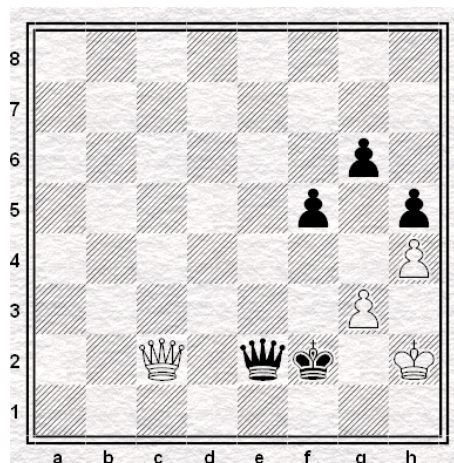
8.Db7 f5 9.Dg2+ Ke3 10.Db2 [10.Dg1+ Kd2 11.Dd4+ Ke2 12.Db2+ Ke1 13.Dc1+ Kf2 14.Dc5+? (14.Df4+ Ke2 und hier gibt es kein Schach mehr.) 14...De3 15.Dc2+ De2]

10...Dc4 11.Da3+ Dd3 12.Dc5+? [Nur mit 12.Da1 war die Stellung noch zu halten.]

12...Kf3 13.Dc6+ [13.Dg1 f4! 14.gxf4 Dc2+ 15.Kh1 De4 16.Dg5 Db1+ 17.Kh2 Dc2+ 18.Kh1 (18.Kh3 Df5+) 18...Dc1+ 19.Kh2 Dxf4+♣]

13...De4 14.Dc3+ [14.Dxg6? De2+ 15.Kh3 Dg2#]

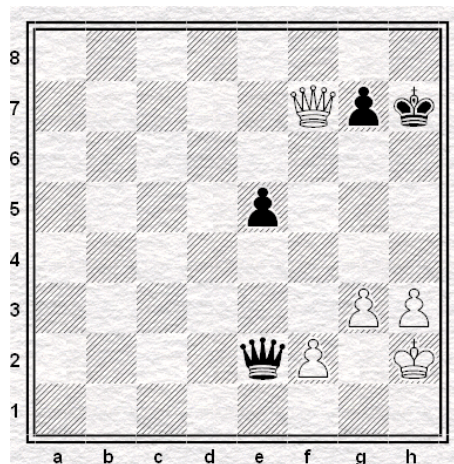
14...Kf2 15.Dc5+ De3 16.Dc2+ De2



Nun steht alles ideal. **17.Dc6 Kf1+ 18.Kh3 Kg1 19.Dc5+ Df2 20.De3!** Immer auch die Pattfallen beachten! **20...f4! 0–1**

Averbach – Suetin (10 Min.)

Kiev, 1954



In dieser Stellung steht Weiß klar besser, weil sein König sicher steht und die Bauernstruktur geschwächt ist. Wenn der e-Bauer auf f6 stehen würde, wäre die Stellung remis. All diese Faktoren erlauben Weiß, ohne Risiko einen Angriff auf den schwarzen König zu starten.

1.g4! Dd2 [1...e4 2.Kg3 e3? scheitert, wegen 3.Dh5+ Kg8 4.De8+ Kh7 5.Dxe3]

2.Kg3 Dc3+ 3.Kh4 Dd4 4.Df5+ g6 [oder 4...Kg8 5.Kh5!]

5.Df7+ Kh6 6.Df6

Das Matt mit g5 war leider wegen der Fesselung nicht möglich, aber Weiß steht dennoch glatt auf Gewinn.

6...Kh7 7.Kg5 Dd2+ 8.f4! exf4 9.Df7+ Kh8 10.Kh6

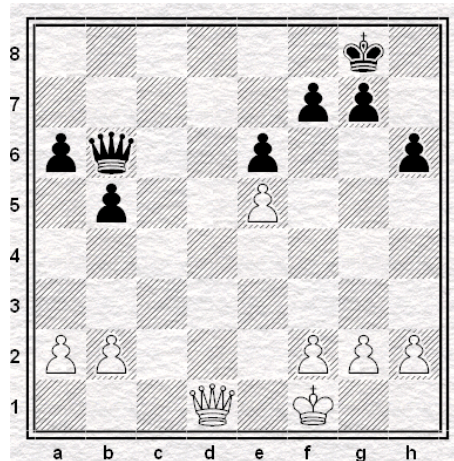
und auf ...f3+ folgt einfach g5 mit Matt. Ein schönes Beispiel wie der eigene König auch aktiv im Damenendspiel sein kann. Sehr interessant ist auch die Technik, die gegnerischen Bauern als Regenschirm (Dvoretzky) zu benutzen um vor Schachs geschützt zu sein. Dieses Motiv taucht oft in Turm oder Bauernendspielen auf und ist auch für Damenendspiele nützlich.

Bauern auf beiden Flügel

Die vorigen Kapitel waren nötig um zur Königsdisziplin zu gelangen. Dem Damenendspiel mit Bauern auf beiden Flügel.

Marshall – Maroczy (Übungspartie 30 Min.)

Ostende, 1905



Mit Bauern an beiden Flügel besteht die Hauptpriorität in der Damenaktivität. Eine aktivere Dame ist häufig nur von dynamischer Natur und muss demzufolge zeitnah ausgenutzt werden. Die Ressourcen im Angriff sind vielseitig, so kann die Dame mit Schachs auf eine bessere Position gebracht werden, oder mit einem Doppelangriff die Damen getauscht werden, oder sogar ein Mattangriff inszeniert werden.

1...Dc5 Der e-Bauer ist die weiße Hauptschwäche. Wenn dieser auf e3 stünde, wäre die Stellung gleich. Nebenbei ist die schwache Grundreihe ebenfalls ein wichtiger Faktor.

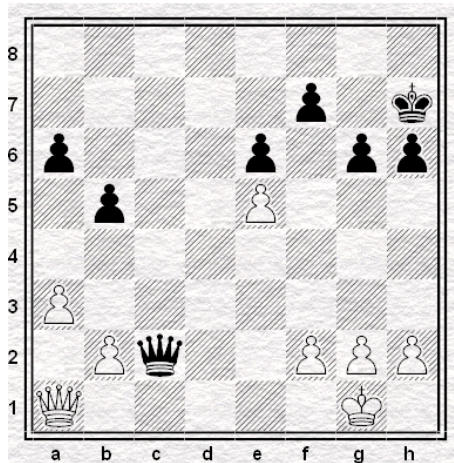
2.Dd8+ [2.f4? Dc4+]

2...Kh7 3.Dd3+ g6 4.Dc3 Dd5! 5.a3 [5.b3 ist nicht besser. 5...Dd1+ 6.De1 Dd3+ 7.Kg1 Dc2 8.Da1 b4! 9.f4 (9.Kf1 g5) 9...Dc3 10.Df1 Dd4+ 11.Kh1 Db2⌘]

5...Dd1+! 6.De1 Dd3+ 7.Kg1 Dc2 8.Da1

Schwarz hat es geschafft, die weiße Dame in die Ecke zu zwingen.

[8.b4 Db2 9.h4 Dxa3 (9...h5?! 10.De3) 10.h5 (10.De4 Dc1+ 11.Kh2 Dc4) 10...Dd3 Es ist besser die Struktur intakt zu lassen. (10...gxh5 11.De4+ Kg7 12.Df4 Dd3 13.Df6+ Kg8 14.Dxh6 und Weiß hat Gegenspiel.) 11.hxg6+ Kxg6⌘]



8...a5! 9.g3 [9.b4 axb4 10.axb4 De4 ist hoffnungslos.]

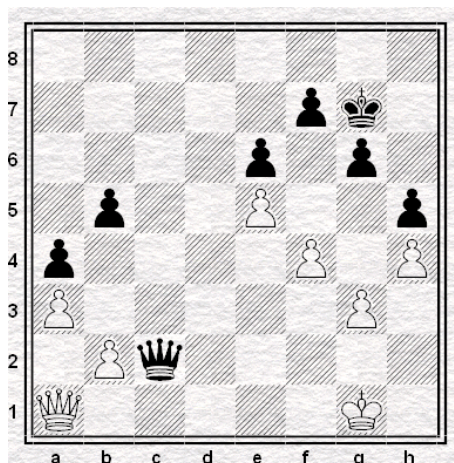
9...a4 Maroczy fixiert den weißen Damenflügel. Zudem bleibt die weiße Dame schlecht postiert auf a1.

[9...g5?! ist weniger genau. 10.b4 axb4 11.axb4 De4 12.Dc3 Kg6 13.h3 h5 14.Dc5 und der gesamte schwarze Vorteil hat sich aufgelöst.]

10.f4 Kg8! Zugzwang.

11.h3 [Auf 11.Kh1 folgt 11...Df2 h5–h4.]

11...h5 12.h4 Kg7 Weiterhin Zugzwang.



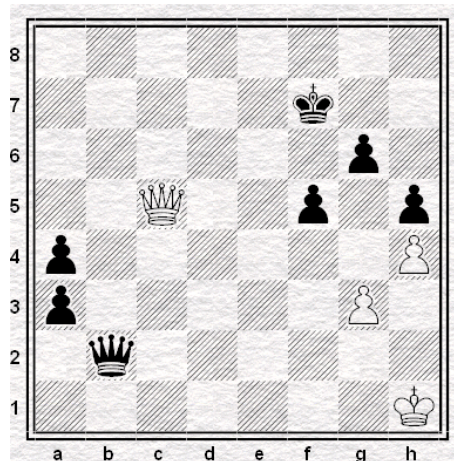
13.Kh1 [13.Da2 Dd1+ 14.Kf2 Kf8 und die weiße Dame ist gefangen.; 13.Kf1 Dh2]

13...Df2! 14.Dg1 Dxb2 15.Dc5 Weiß probiert irgendwie noch ein Dauerschach hinzubekommen, aber diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen.

15...b4! 16.f5!? [16.De7 b3! (16...bxa3?! 17.Df6+ Kg8 18.Dd8+ Kh7 19.De7 Db1+ 20.Kh2 Df5 21.Dxa3) 17.Df6+ Kg8 18.Dd8+ Kh7 19.De7 Db1+ 20.Kh2 Df5 21.Db7 Kg7 mit einfachem Gewinn.]

16...exf5 17.e6 bxa3 18.exf7 [18.e7 a2 19.e8S+ Kh7 macht keinen Sinn.]

18...Kxf7 Der schwarze König kann leicht entkommen.



19.Dc7+ Ke6 20.Dc6+ Ke5 21.Dxa4 a2 22.De8+ Kd5 23.Dd7+ Ke4 24.Dc6+ Ke3 25.Dc5+ Dd4 26.Da3+ Dd3 und Weiß gab auf. **0–1**

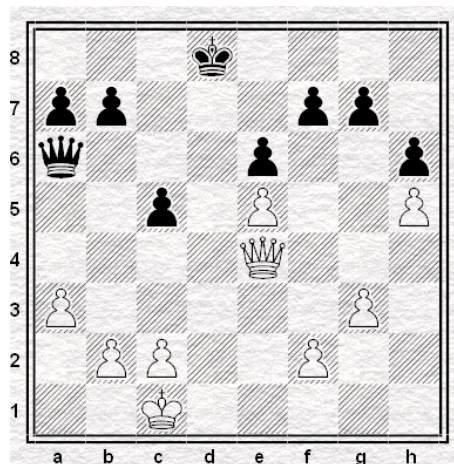
Der Schlüsselfaktor in diesem Endspiel war die aktivere Dame, wodurch es Schwarz zunächst gelang die weiße Dame immer passiver zu stellen. Dadurch konnte er die **positionelle Methode Nr. 5** anwenden.

Die Stellungsverstärkung

Wenn eine Seite nur abwarten kann, dann besteht oft die Chance seine eigene Position in aller Ruhe ausbauen zu können. Hier war das so stark, das Weiß sehr schnell in Zugzwang geriet.

Adorjan – Orso (Übungspartie 60min.)

Ungarn, 1977



Dieses Endspiel sieht recht remislich aus. Allerdings ist die weiße Dame zentralisiert und das schwache Feld h7 fällt auf. Schwarz droht jedoch ...Df1+, was leicht zu verhindern ist.

1.c4! Schwarz muss sich nun verteidigen. Wenn er Weiß b2–b3 erlaubt, wird Dh7 eine ernsthafte Drohung.

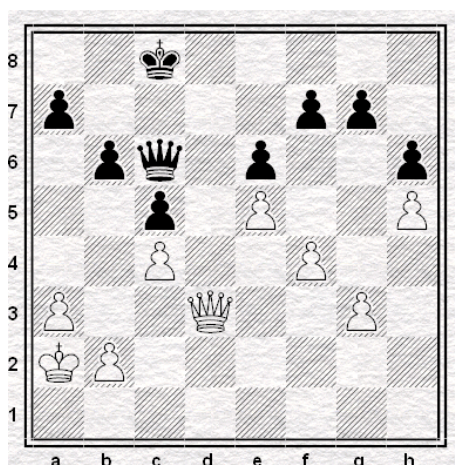
1...Da5! Auf Dxb7 folgt nun De1+. Problem ist nur, Schwarz droht nichts.

2.f4 Weiß verbessert in aller Ruhe seine Position. Schwarz wird früher oder später mit der Dame nach c7 zurück gehen müssen. Er wendet somit die Methode „Stellungsverstärkung“ an.

2...Kc8 3.De3 Dc7

In drei Zügen konnte Weiß seine Stellung deutlich verbessern. Den Raumvorteil ausgebaut und seine Struktur gefestigt. Schwarz bleibt nur abzuwarten.

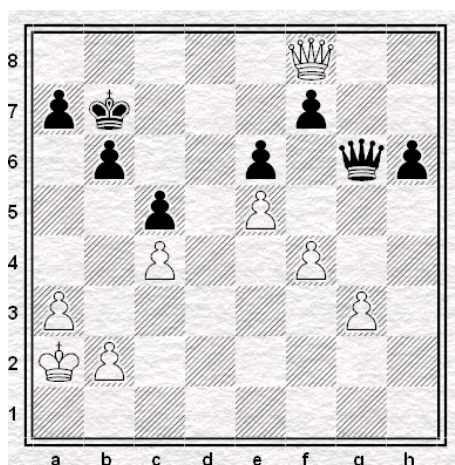
4.Kb1 Dc6 5.Ka2 b6



6.Dd3! Ein multifunktionaler Zug. Er schaltet b5 aus, zentralisiert die Dame und zielt nach h7. Es ist im Grunde genommen der einzige Schwachpunkt im schwarzen Lager.

6...Dh1! Die einzig vernünftige Verteidigung, da Weiß g4–g5 oder f4–f5 zusätzlich drohte.

7.Dh7 Dxh5 8.Dxg7 Dg6 9.Df8+ Kb7



10.g4! Der einzige Weg um die Initiative zu behalten, sonst würde Schwarz nämlich mit ...h5 antworten und hätte eine Festung errichtet. Schwarz steht nun vor der Frage "was tun?". Die Stellung aus schwarzer Sicht zu betrachten ist ebenfalls instruktiv. Zunächst muss Schwarz prüfen, ob Weiß irgendetwas droht. Dies ist nicht der Fall, wodurch der Nachziehende nicht im Zugzwang steckt. Wenn er Abwartezüge machen will, muss er sich weiter schwächen. Die richtige Antwort zu finden ist nicht einfach und mehrere Autoren haben sogar fehlerhaft analysiert.

10...h5? Auch wenn die Analyse zeigt, das die Stellung Remis ist, ist der weiße Plan dennoch völlig korrekt, da er Schwarz die größten Probleme stellt. In der Praxis spielen wir ja immerhin gegen Menschen und Menschen machen Fehler.

[A.) 10...Dxg4!? Wurde bislang von Dvoretzky und anderen Autoren als nicht ausreichend angesehen. 11.Dxf7+ Ka6? (11...Kc8!

Merkregel: Der verteidigende König braucht sich oft nicht zu verstecken, denn Angst vor einem Dauerschach kennt er nicht!

Warum wird dann in der Analyse von verschiedenen Autoren nur der Zug ...Ka6 betrachtet? Instinktiv will man wohl gegnerische Schachs ausschalten, aber dies ist nicht immer nötig. 12.Df8+ Kd7 13.a4 h5 14.Dd6+ Kc8 15.a5 Dxf4 16.Dxe6+ Kc7 und hier kann sich Schwarz erfolgreich verteidigen!)

12.Df8 h5 (12...Dh3 13.Dc8+ Ka5 14.Dd7 gefolgt von f5 und gewinnt.) 13.Dc8+ Ka5 14.Dd7 Ka6 15.b4! und Schwarz hat keine Verteidigung.]

[B.) 10...Kc7? 11.Da8!

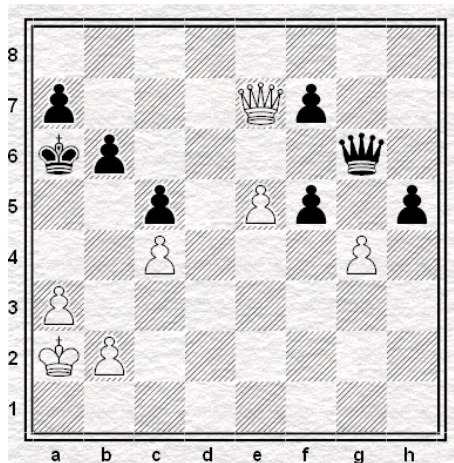
10...a5!? 11.De8! (11.f5? exf5 12.De7+ Kc8 13.De8+ Kc7= die Dame kommt nicht nach d7.) 11...Kc7! (11...Dxg4? 12.Dxf7+ Ka6 13.Df8! Df3 (13...Kb7 14.De7+) 14.Dc8+ Ka7 15.Dd7+ Ka6 16.Dxe6 Dxf4 17.Dd5 Ka7 18.e6±) 12.De7+ Kc8 13.Dd6! Kb7! 14.Dd7+ Ka6 15.De8 (15.f5? Dxg4=) 15...De4=; 10...Dd3? 11.Dxf7+ Ka6 12.Dxe6±; 10...Ka6 11.Dc8+ Ka5 12.Db7 (12.Dd7 Ka6 13.f5 Dxg4=) 12...a6 13.Df3 Dc2=]

10...Dd3? 11.Dxf7+ Ka6 12.Dxe6±;

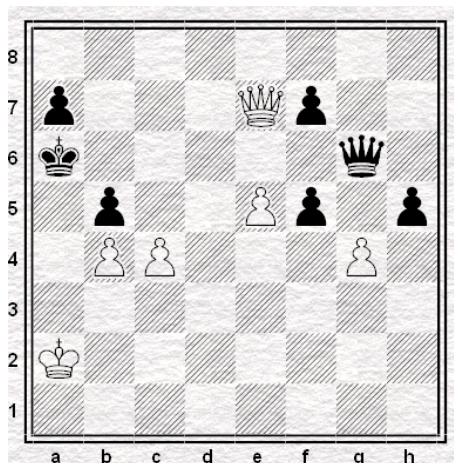
10...Ka6 11.Dc8+ Ka5 12.Db7 (12.Dd7 Ka6 13.f5 Dxg4=) 12...a6 13.Df3 Dc2=]

11.f5! exf5 [Der zähste Versuch ist noch 11...Dxg4 12.Dxf7+ Ka6 13.Dxe6 h4 14.Dd5! Dxf5 15.e6 Df6 (15...Dxd5 16.cxd5 h3 17.d6! Nicht der e-Bauer. (17.e7 h2 18.e8D h1D ist erstaunlicherweise Remis.) 17...h2 18.d7 h1D 19.d8D) 16.Dc6 h3 17.Da4+ Kb7 18.Dd7+ Ka6 19.e7]

12.De7+ Ka6 [12...Kc8 13.De8+ Kc7 14.gxh5 Dxh5 15.e6 und Schwarz ist verloren.]



13.b4! cxb4 14.axb4 b5 Schwarz musste das angedrohte Matt verhindern, dafür hat er aber einen hohen Preis bezahlt. Sein König steht sehr schlecht. Weiß sollte sich nun die Zeit nehmen um den Gewinn zu finden.



15.Dd6+? Wirft den Vorteil über Bord.

[15.e6! fxe6 (15...Dxe6 16.Dxe6+ fxe6 17.gxh5 f4 18.h6 f3 19.h7 f2 20.h8D f1D 21.Dc8+ Kb6 22.c5#; 15...Dxg4 16.Dd6+ Kb7 17.Dd7+ Kb8 18.Dxb5+ Kc7 19.Dd7+ mit Gewinn.) 16.Dc7! De8 (16...e5? 17.Dc8+ Kb6 18.c5#) 17.c5 und gegen c6 und Da5# ist nicht mehr viel zu erfinden.]

15...Kb7! Natürlich nicht den Damentausch.

16.Dd7+ Kb8 17.Dxb5+ Kc8 18.De8+ Kc7 19.De7+ Kc8 Weiß probierte noch einen Gewinn zu finden, aber vergeblich.

20.De8+ Kc7 21.De7+ Kc8 22.g5 f4 23.De8+ Kc7 24.De7+ Kc8 25.Dc5+ Kb7 26.Dd5+ Kb8 27.Ka3 Dxg5 28.Dd6+ Kc8 Ein erstaunliches Endspiel welches sich zum studieren lohnt. ½–½

Positionelle Methoden (Zusammenfassung)

Insgesamt konnte ich also 5 positionelle Methoden aufzeigen:

- 1. Freibauernbildung**
- 2. Damentausch**
- 3. Bauernopfer**
- 4. Königsmarsch**
- 5. Stellungsverstärkung**

Wichtig ist noch zu wissen, dass in einer Stellung auch mehrere Methoden zur Anwendung kommen können.

Sicherlich lässt sich darüber philosophieren, ob die Liste vollständig ist. Der Anfang ist aber gemacht, denn in der Literatur konnte ich nirgendwo das untersuchte Thema finden. Überhaupt wird das Endspiel Dame + Bauern gegen Dame + Bauern in meinen Augen nur unzureichend untersucht.

Hauptgrund könnte darin liegen, dass es so kompliziert ist. Es kommt aber in der Praxis recht häufig vor, deshalb ist es wichtig, gewisse Ideen und Grundmethoden zu kennen.

In den meisten Fällen gehen positionelle - und taktische Elemente ineinander über. Dadurch, dass die Damen so starke Figuren sind, ist die Taktik ein ständiger Begleiter.

Positionen mit gegenseitigen Freibauern habe ich am Ende gestrichen, weil dort meistens keine positionelle Methoden mehr zur Anwendung gebracht werden können. Die Stellungen sind einfach durch die Freibauern zu forciert. Meistens ist die Seite mit dem weiter vorgerückten Bauern im Vorteil.

Die letzte Aufgabe ist besonders schwierig. Mehrere Autoren haben sich in ihren Analysen geirrt und es wurde bestimmt immer noch nicht alles entdeckt. Gerade deshalb eignet sich die Stellung als Übungspartie mit einer Bedenkzeit mit 60 min. pro Seite.

Die Trainingszeit für diese Arbeit würde ich auf ca. 5 Stunden ansetzen.